

Jahresbericht der Union für Frauenbestrebungen 1910/11

Autor(en): **C.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): - **(1911)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-325851>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frauenbestrebungen

Organ der deutsch-schweizerischen Frauenbewegung

Herausgegeben von der

„Union für Frauenbestrebungen“

(„Zürch. Stimmrechtsverein“).

Druck und Expedition: Zürcher & Furrer, Zürich I.

Redaktion: Fräulein K. Honegger, Alpenstrasse 5, Zürich II.

Die „Frauenbestrebungen“ erscheinen je am 1. des Monats und kosten jährlich Fr. 2.50 franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition ZÜRCHER & FURRER, Brunnigasse 2, ZÜRICH I, entgegen, sowie jedes Postamt zum Preise von Fr. 2.60.

Inserate: die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., bei Wiederholungen Rabatt nach bestehendem Tarif.

Jahresbericht der Union für Frauenbestrebungen 1910/11.

Wir stehen wieder am Abschluss eines Vereinsjahres, und wie wir gewohnt sind, an der Jahreswende noch einmal einen Blick zu werfen auf das, was das scheidende Jahr uns in unserem persönlichen Leben gebracht oder auch genommen hat, so ist es Gewohnheit und Pflicht geworden, an der Jahreswende eines Arbeitsjahres sich Rechenschaft darüber abzulegen, was es einem für Aufgaben gestellt und wie man sich mit ihnen abgefunden habe, inwieweit die Sache, der man dienen möchte, gefördert worden sei, oder wo Verluste, Enttäuschungen, Missgriffe zu verzeichnen seien. Es ist nicht immer eine leichte Aufgabe für den Berichterstatter, ein richtiges Bild von dem, was geleistet und erreicht worden ist, zu geben, da sehr oft Arbeit, Zeit und Mühe für blosses Vorarbeiten aufgewendet worden sind, deren Erfolg und Wichtigkeit nicht einfach zahlen-gemäss dargelegt werden können. Es gibt Jahre der Aussaat und Jahre des Erntens.

Mich dünkt, dass uns das vergangene Vereinsjahr in erfreulicher Abwechslung Säen, Pflügen und Ernten gebracht habe.

Zur Aussaat rechne ich die öffentlichen Vorträge, die wir diesen Winter wieder veranstaltet haben. Den drei Frauenvereinen, die sich letztes Jahr mit uns zu einer Vortragsserie zusammengetan hatten, dem Lehrerinnenverein, dem Gemeinnützigen Frauenverein und dem Bund abstinenter Frauen, schlossen sich diesen Winter zwei weitere Vereine an, die Soziale Käuferliga und die Vereinigung weiblicher Bureauangestellter. Die letztere verzichtete auf einen eigenen Referenten, liess aber mit uns zusammen die Einladungen an ihre Mitglieder ergehen. Es wurde damit die Möglichkeit geschaffen, immer wieder neue Kreise für die Frauenfrage zu interessieren, denn, wenn auch die verschiedenen Vereine selbstverständlich ihre eigenen Redner und die ihren besondern Bestrebungen angepassten Themata auswählten, so lassen sie sich doch alle unter dem gemeinsamen Gesichtspunkt der Frauenaufgaben, der Frauenarbeit, der Frauenbestrebungen zusammenfassen.

Die Serie wurde anfangs Oktober eröffnet durch Herrn Scharrelmann aus Hamburg, der im Auftrage des Bundes abstinenter Frauen über Die Erziehung des Kindes zum Verständnis der Gegenwart redete.

Im November sprach Frau Pastor Hoffmann aus Genf über Das moderne junge Mädchen; sie war vom Gemeinnützigen Frauenverein für den Vortrag gewonnen worden.

Dass Herr Obrichter Dr. Sträuli aus Winterthur sich bereit finden liess, für die Union einen Vortrag über Frauenstimmrecht zu halten, möchte ich unter Aussaat und Ernte zugleich rubrizieren, da es unzweifelhaft einen Erfolg unserer Sache bedeutet, wenn immer mehr Männer des öffentlichen Lebens sich für sie zu interessieren beginnen.

Der Lehrerinnenverein stellte in Herrn Dr. Häberlin aus Basel einen vorzüglichen Referenten über Die Psychologie und Pädagogik der frühen Kindheit.

Im März fand die Serie ihren Abschluss durch einen Vortrag des Herrn Dr. C. A. Schmidt, Präsidenten der Sektion Zürich der Sozialen Käuferliga, der im Namen seines Vereines über Käuferpflichten redete.

Die Diskussionsreferate, die im engeren Kreise der Mitglieder und Gäste der Union gehalten werden, dienen mehr der Vertiefung und Klärung der in unserer Bewegung arbeitenden Gedanken als der direkten Propaganda, obgleich auch durch sie unzweifelhaft eben diesen Gedanken wieder neue Freunde und Vertreter gewonnen werden. Sie haben ausserdem den pädagogischen Zweck, die Teilnehmer an eine freie, aber an die parlamentarischen Formen sich haltende Aussprache ihrer Gedanken zu gewöhnen. Da es uns wichtig scheint, uns nicht nur mit der Frauenfrage selbst zu beschäftigen, sondern uns über sie hinaus an den Fragen des öffentlichen Interesses zu beteiligen, versuchen wir jeweilen auch, uns über solche Tagesfragen Klarheit zu verschaffen. So bildete an einem Abend „Das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb“, an einem andern „Der Gotthardvertrag“ das Diskussionsthema. Da für das letztere keines unserer Mitglieder die nötige Kenntnis und Übersicht des Materials besessen hätte, unseres Wissens überhaupt keine Frau genügend orientiert gewesen wäre, liessen wir es uns angelegen sein, einen im öffentlichen Leben stehenden, mit der Materie vertrauten Mann zu finden, der uns den gewünschten Überblick verschaffte. Es gelang uns, Herrn Dr. Wettstein zu gewinnen, der in vorzüglicher, klarer und übersichtlicher Weise die Vorzüge und Mängel des Vertrages auseinandersetzte.

Es wurden im ganzen 8 Diskussionsreferate gehalten. Sie lauteten:

1. Unsere Zeitung (Frau Professor Stocker-Caviezol).
2. Über Solidarität (Frau Dr. Hilfiker).
3. Das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb (Fräulein Erni).
4. Unsere Zeitungsfrage (Frau Dr. Keller-Hürlimann, Korreferentin Frau Professor Stocker-Caviezol).

5. „Grenzlinien der Frauenbewegung“, Aufsatz von R. Schwimmer (Fräulein Honegger).
6. Der Gotthardvertrag (Herr Dr. O. Wettstein).
7. Mrs. Perkins Stetson's Women and Economics (Fräulein Erni).
8. Frauengymnastik nach System Mensendieck (Fräulein Leutert).

An Propagandavorträgen auf dem Land wurde nur einer und zwar von unserer Präsidentin gehalten. Sie war von Seen aus ersucht worden, dort über das Frauenstimmrecht zu reden. Sie fand eine sehr zahlreiche und aufmerksame Zuhörerschaft.

Zur Propagandaarbeit in Stadt und Land kann auch die Austeilung der Fragebogen der Stimmrechtskommission des Bundes schweizerischer Frauenvereine gezählt werden, an der sich unsere Union lebhaft beteiligt hat. Vor allem haben sich dabei ein Verdienst erworben Frau Dr. Keller-Hürlimann, die den Versand der Fragebogen nach auswärts übernahm, und Fräulein Honegger, die u. a. die ausserordentlich mühsame Arbeit des Zählens und Ordners der eingegangenen Antworten besorgte. Es ist natürlich hier nicht die Stelle, über die Resultate der Enquete irgend etwas verlauten zu lassen, abgesehen davon, dass es zur Stunde auch noch nicht möglich wäre, ein abschliessendes Urteil zu fällen. Nur soviel darf schon heute festgestellt werden, dass ein grösseres Interesse für die Sache vorhanden ist, als hätte vermutet werden dürfen, und dass es sich vielerorts wohl nur noch um Beseitigung falscher Begriffe und Vorstellungen handeln dürfte, um ihr ganz zum Siege zu verhelfen.

Ein vorzügliches Propagandamittel gerade zur Aufklärung auf dem Lande ist uns in dem Vortrag Herrn Oberrichter Dr. Sträulis in die Hand gegeben, den wir in 2000 Exemplaren drucken liessen. Er ist im Buchhandel sowie bei der Union zu 30 Cts. das Exemplar zu beziehen.

Dann soll demnächst ein Flugblatt des schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht „Gründe für das Frauenstimmrecht“ erscheinen, von dem die Union einen grösseren Posten zu übernehmen gedenkt.

Ein Aufruf zur Gewinnung neuer Mitglieder wurde in 500 Exemplaren gedruckt. Adressen von Männern oder Frauen, die allenfalls für die Union zu gewinnen wären, nimmt die Sekretärin gerne entgegen.

Das Sechseläutenblatt, „Die Xanthippe“, das wir letztes Jahr zum erstenmal herausgaben und das dies Jahr wieder erscheinen soll, brachte uns zwar finanziell keinen Erfolg: es galt im Gegenteile ein kleines Defizit zu decken; doch glauben wir, dass es als Propagandamittel uns gute Dienste getan hat und tun wird.

Einen neuartigen und sehr erfolgreichen Versuch machte die Union mit der Veranstaltung eines Kurses in Vereinsleitung, der im Herbst vergangenen Jahres stattfand und an dem sich etwa 20 Mitglieder beteiligten. Die Union war von dem Gedanken ausgegangen, dass es uns Frauen noch zu sehr an der Kenntnis der parlamentarischen Gebräuche und Vorschriften fehlte, dass aber eine solche Kenntnis verbunden mit einer gewissen Übung im freien Sprechen, unbedingt erforderlich sei für eine erspriessliche Beteiligung an öffentlichen Beratungen und Diskussionen. Herr Nationalrat Fritschi hatte sich für die Leitung des Kurses bereit finden lassen und entledigte sich seiner Aufgabe in vorbildlicher Weise, so dass er sich den aufrichtigen Dank der Union und seiner Schülerinnen erwarb. Dass sich unter diesen Schülerinnen noch Frauen von 70 und 80 Jahren befanden, darf einem wohl Respekt abnötigen vor dem zähen Willen, der nicht ermattet, und dem ernstesten Eifer, der jung und aufnahmefähig erhält bis ins Greisenalter.

Wie aus den Diskussionsreferaten ersichtlich ist, beschäftigten wir uns eingehend mit unserer Zeitung, d. h. mit der Frage einer Erweiterung ihres Abonnenten- und Mitarbeiter-

kreises. Eine besondere Kommission wurde mit dem Studium der Frage beauftragt. Auf ihren Antrag sollen nun durch ein Rundschreiben die schweizerischen Frauenvereine zur Mitarbeit und zur Gewinnung von Abonnenten unter ihren Mitgliedern aufgefordert werden.

Die Rechtskonsultationen sind zu Anfang des Vereinsjahres aus den im letzten Jahresbericht erwähnten Gründen (Rückgang in der Benützung der Institution infolge der Entlastung durch andere, ähnliche Unternehmungen) aufgehoben worden.

Mit dem Verein zur Hebung der Sittlichkeit haben wir uns an einer Petition betreffend das Medizinalgesetz — Anstellung weiblicher Assistenten der Bezirksärzte — beteiligt. Auf Anregung des Schweizerischen Bundes abstinenten Frauen haben wir mit einer Reihe anderer Vereine ein Gesuch an den Erziehungsrat um Einführung und Erweiterung des Hygieneunterrichtes unterzeichnet.

An der Tagung des Bundes schweizerischer Frauenvereine war die Union, wie gewohnt, von Frau Dr. Keller-Hürlimann vertreten. Die Haupttraktanden der Zusammenkunft waren die Wahl einer Präsidentin, Dienstbotenfrage und Stellungnahme zum Ausschluss weiblicher Postlehrlinge.

Dieses erste Traktandum, Wahl einer Präsidentin, ist für unsere Union von einschneidender Bedeutung gewesen, da mit Einstimmigkeit unsere Unionspräsidentin, Fräulein K. Honegger zur Bundespräsidentin ernannt wurde. Es ist für die Union natürlich ehrenvoll, dass ihre Präsidentin zu diesem Amte erkoren wurde; die Wahl bedeutet aber zugleich einen grossen Verlust für sie, da die beiden Präsiden sich nicht gut vereinigen lassen und sie daher sich nun nach einem Ersatz für die bisherige so bewährte Leitung umsehen muss.

Den Ausschluss weiblicher Postlehrlinge, der unterdessen durch die am 1. Januar in Kraft getretene neue Postverordnung gesetzlich sanktioniert worden ist, können wir natürlich an und für sich nur bedauern. Es fragt sich aber, ob nicht gerade solche reaktionäre und autoritäre Massnahmen gegen uns Frauen unserer Sache auch wieder dienen dadurch, dass sie auch den Trägern und Gleichgültigeren unter uns die Augen öffnen für die Ungerechtigkeiten des heutigen Systems der Männerherrschaft.

Zu den erfreulichsten Ereignissen des abgelaufenen Jahres gehört die Abstimmung vom 29. Januar, die uns die Annahme des Zusatzes zu Artikel 16 der Verfassung gebracht hat. (Das Gesetz bestimmt, inwieweit Frauen für öffentliche Ämter stimmberechtigt und wählbar sind.)

Bedauerenswert ist für uns Frauen das Resultat der Proporzabstimmung vom 2. April. Infolge der Verwerfung des Abschnittes über den Proporz wird voraussichtlich das ganze Wahlgesetz nun zurückgestellt werden, das uns Frauen laut Entwurf die Wählbarkeit in Schul-, Kirchen- und Armenbehörden und in regierungsrätliche Kommissionen gebracht hätte.

So ist es ein Jahr des Ackerns und Säens und Erntens und freilich auch der Enttäuschungen gewesen; aber wenn das Ackern und Säen in meinem Bericht und in Wirklichkeit bedeutend mehr Raum einnehmen als das Ernten, so lassen wir es uns nicht verdriessen. Denn auch das Pflügen und Säen, nicht nur das Ernten ist schön und „Jedes Ringen ist ein Sieg“.

C. R.

* * *

In der Generalversammlung vom 10. April wurde der Vorstand neu bestellt aus:

- Frau Dr. Hilfiker-Schmid.
- Frl. Erni.
- Frau Dr. Keller-Hürlimann.
- Frl. E. Oser.
- Frl. M. Pfenninger.
- Frau Pinkus-Flatau.
- Frau Prof. Stocker-Caviezel.